



AMBASSADE DE SUISSE
EN RÉPUBLIQUE ARABE SYRIENNE

DAMAS, 1. Dezember 1970

Bolte postale 234
Tél. 35474

Réf.: 342.2 -

~~VERTRAULICH~~

Ydsi	GE GH VLS	BX	BTA c/a
Datum	10.12	14.12	15.12
Vize	18.12	18.12	18.12
10. Dez. 1970		3003 B e r n	
P. B. 15.27. Syrie			

Herrn Botschafter Pierre Micheli
Generalsekretär des
Büro. Politischen Departementes

Herr Botschafter,

Letzte Woche mussten sich die ausländischen Missionschefs einzeln, der protokollarischen Reihe nach, dem neuen Aussenminister, Abdul Halim Khaddam, vorstellen, der zugleich den Posten eines zweiten Vize-Ministerpräsidenten versieht. Zu diesem Besuch war ich auf den 24. November, 20.00 Uhr, zitiert.

Der neue Chef des MAE empfing mich sehr freundlich auf arabisch. Als Dolmetscher amtete der Protokollchefadjunkt, welcher vor noch nicht langer Zeit der syrischen Botschaft in Bern zugeteilt gewesen war. Die in französischer Sprache gehaltenen Erwidierungen wurden nicht übersetzt, da der Aussenminister anscheinend diese Sprache versteht. Wörtlich sagte er mir folgendes: "Ich freue mich, den Vertreter eines Staates vor mir zu haben, mit welchem Syrien immer freundschaftliche Beziehungen pflegen möchte. Es sei zu hoffen, dass die Trübungen der letzten Zeiten nicht mehr vorkommen werden. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall einen vollen Erfolg in der Erfüllung Ihrer Aufgaben und einen guten Aufenthalt in meiner Heimat." Nachdem ich Khaddam für seine freundlichen Worte dankte und ihn zu seiner neuen Berufung beglückwünschte, entgegnete ich ihm auf seine Anspielung bezüglich der zwischenstaatlichen Beziehungen in folgender Weise: "Es hätte wirklich keinen Sinn, immer wieder nach hinten zu schauen, um sich das Zurückliegende, anscheinend "Unangenehme" stets wieder in Erinnerung zu rufen. Die Zukunft mit ihren mannigfaltigen Aufgaben sei vielmehr anzuvisionieren." Syrien und die Schweiz hätten allen Grund, sich gut zu vertragen, fuhr ich fort, indem ich auf die ähnlich geopolitische Lage der beiden Länder hinwies (hier am Kreuzweg oder Schnittpunkt des Morgen- und Abendlandes und dort an den europäischen Alpenübergängen), die zu ebenso ähnlichen historischen Ereignissen führten. Der Schweiz als kleines Land stehe eben auch das Recht zu, sich erforderlichenfalls zu wehren. Ich sei aber bei Streitigkeiten, versicherte ich ihm, ein Befürworter des Sichwiederfindens durch sachlich geführte Gespräche.

Eingedenk der Tatsache, dass er im Kabinett des verdrängten Dr. Nurreddin Atassi den Posten eines Wirtschafts- und Aussenhandelsministers bekleidete, kam ich abschliessen auf unsere

./.



- 2 -

Handelsbeziehungen zu sprechen. Ich gab unumwunden zu, dass wir für die syrischen Belange preislich oft ungünstig liegen, doch verwies ich mit allem Nachdruck auf die sehr gute und garantierte Qualität unserer Erzeugnisse hin.

Im Grunde genommen wollte ich keineswegs das 13 Minuten dauernde Gespräch an mich reißen. Durch kürzere Einschaltpausen versuchte ich, Aussenminister Khaddam zu einer Replik zu bewegen, doch er zog es anscheinend vor, mir beständig zuzunicken oder das ihm Gesagte mit einem "Oui, oui!" zu quittieren. Immerhin darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass mir Khaddam im Gegensatz zu seinen Vorgängern und was er selbst bei seinem Interview anfangs Juni d.J. dem Reporter des italienisch-schweizerischen Fernsehens sagte (vergl. mein RP. vom 23. November 1970), keine Anspielung mehr auf eine bestehende zionistische Beeinflussung der schweizerischen Regierung und öffentlichen Meinung machte. Mein holländischer Kollege, der vor mir empfangen wurde, musste dafür eine solche "Rüge" entgegennehmen!

Kopie dieses Schreibens geht zur Kenntnisnahme an die Schweizerische Botschaft in Beirut.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:

han